

**Die Fliegende Festung des amerikanischen Piloten Alex Thomaides:
Abgestürzt am 11. Mai 1944 beim Drahtzugweiher in Saarbrücken¹**

von Klaus Zimmer, 1999



Wrack der Maschine des Piloten Alex Thomaides.

Funktion	Name	Dienst-grad	Bemerkungen
Pilot	Alex THOMAIDES	1st Lt.	gefallen; stammt aus Livingston Manor, New York
Copilot	Bernard S. CONTRoulis	2nd Lt.	gefallen; stammt aus Decatur, Illinois
Bombenschütze	William H. PRICE	S/Sgt.	überlebte, stammt aus Hilton Village, Virginia
Navigator	Foster S. STOLP	2nd Lt.	gefallen; stammt aus Aurora, Illinois
Funker	Harold P.DAVIS	T/Sgt.	gefallen; stammt aus Cleveland, Ohio
oberer Rumpfturmschütze	Standord H. GOLDBERG	T/Sgt.	gefallen; stammt aus Chicago, Illinois
Kugelturmschütze	Richard L. GRIDER	S/Sgt.	gefallen; stammt aus Muskogee, Oklahoma
linker Seitenschütze	George HOBBS jr.	S/Sgt.	überlebte; stammt aus Camden, New Jersey
rechter Seitenschütze	Edward W. THOMALEN	S/Sgt.	überlebte; stammt aus New York; inzwischen verstorben
Heckschütze	Bernard J. FAIR	S/Sgt.	gefallen; stammt aus Rockford, Illinois

Die Maschine des Piloten Alex Thomaides von der in Chelveston stationierten 305. Bombergruppe flog am 11. Mai 1944 in der unteren Kampfstaffel, die der Führungsgruppe zu einem zweiten Anflug auf Saarbrücken gefolgt war (siehe vorangehendes Kapitel). Der Bomber erhielt einen Flakvolltreffer und geriet sofort in Brand. Drei Besatzungsmitglieder, Bombenschütze William Price und die beiden Seitenschützen George Hobbs und Edward Thomalen konnten noch abspringen. Dann explodierte die fliegende Festung, so dass es für die restlichen 7 Männer kein Entrinnen mehr gab. Pilot Thomaides hatte schon 29 Einsätze hinter sich. Ein Flakgeschoss schlug unmittelbar unter seinem Sitz ein und riss ein Loch in die Wand des Flugzeuges, durch das Flammen ins Innere loderten. Thomaides war sofort tot. Copilot Controulis erwischte es auch, und Blut von ihm spritzte über den ganzen Bugbereich. Er wurde schließlich ohne Fallschirm aus der offenen Ausstiegsluke unter dem Bug hinausgeschleudert. Heckschütze Bernard Fair sprang zwar mit dem Fallschirm ab, überlebte den Absprung aber nicht.

Der Hauptteil des Bombers stürzte in das Gebiet zwischen Drahtzugweiher und Deutschmühlenweiher, dort wo sich heute der Deutsch-Französische Garten in Saarbrücken befindet. Eine Tragfläche und ein Teil des Rumpfes knallte zwischen Mockenweiherweg und Am Glockenwald auf dem Boden auf (siehe Abbildung). Parallel zu der Straße Deutschmühlental verläuft die Bahnlinie nach Forbach und Metz. Sie musste gesperrt werden. Etwa 300 m vom Parkhotel entfernt, Richtung Südfriedhof, kann man rechterhand mittels einer Unterführung die Bahnlinie unterqueren. Etwa 150 m rechts davon, auf der anderen Seite, lag das Heck, in dem man Hautfetzen und Blut erkennen konnte, was auf eine Verletzung des Heckschützen hindeutet. Nach Unterqueren der Bahnlinie konnte man unmittelbar linkerhand, nur wenige Meter von den Gleisen entfernt, einen Motor sehen. Aber noch mehrere Kilometer von der Absturzstellen entfernt, bei Stieringen, fand man am 15. Mai 1944 zwei Tragflächenspitzen und eine Seitenflosse des Bombers, die das Gruppenkennzeichen (blaues G in weißem Dreieck) und die Seriennummer der Thomaides-Maschine (231402) zeigten.

Einer der 7 Toten lag unmittelbar südöstlich der Radrennbahn am Schanzenberg, 3 Tote wurden zwischen der heutigen Gulliver-Welt und der Straße Deutschmühlental (beim damaligen Zoo) gefunden, und 3 weitere Gefallene lagen an der Straße An der Neuen Bremm. Die meisten der Toten oder sogar alle wurden schließlich im Deutschmühlental gesammelt. Die Körper lagen auf dem Rücken und waren, außer den Gesichtern, mit Fallschirmen zugedeckt. Auf dem Bauch hatte man amerikanische Stahlhelme platziert, möglicherweise die von den Besatzungen mitgeführten Flakhelme. Vermutlich durch die Rauchentwicklung im Flugzeug oder im Wrack waren die Gefalle-

nen teilweise so geschwärzt, dass man sie für Schwarze halten konnte.²

Das Berungskommando vom Flughafenbereich Metz stellte die Fallschirme und die Schlauchboote sicher. Auch persönliche Gegenstände wurden zu der Auswertestelle West in Oberursel bei Frankfurt überstellt, darunter Landkarten, französische Münzen und Geldscheine, Ringe, 1 Kompass, Ausweise, Dienstmarken usw. Mitgeschick wurden auch Artikel, die man dem gefallenen Seitenschützen John J. Bartron abgenommen hatte, dessen Maschine am gleichen Tag nach einem Flaktreffer bei Neukirchen/Albersdorf in der Nähe von Saarburg in Lothringen abgestürzt war.

Auch wegen des gleichzeitigen Absturzes im Neuhauser Wald bei Riegelsberg herrschte ein wahres Durcheinander. So kritisierte das Bergungskommando in einem Schreiben an die Auswertestelle West: *"Im einzelnen kann nicht angegeben werden, von welchem Flugzeug die Sachen stammen, da diese Sachen von Polizei, Kripo und anderen Stellen der Wehrmachtskommandantur Saarbrücken übergeben wurden, die sie an die Flak abgab.*

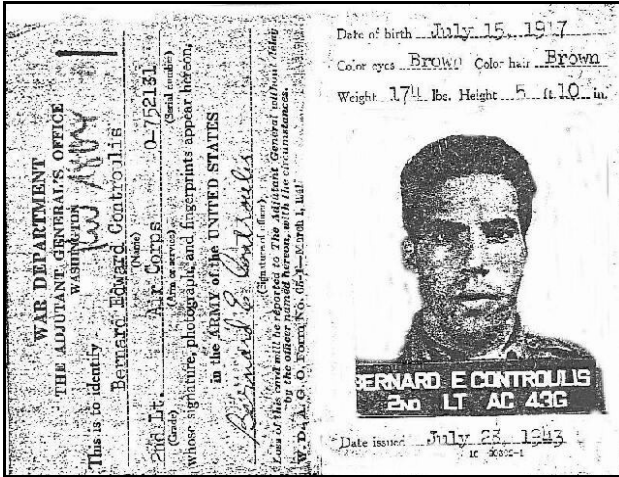
Trotz aller Hinweise und Befehle machen sich die verschiedenen Dienststellen an der Absturzstellen und an den dort liegenden Leichen zu schaffen, bevor das Übernahmekommando der Luftwaffe eintrifft.

Auch bei Übernahme der vorgenannten Flugzeuge waren bereits Polizei und Wehrmachtsdienststellen an der Absturzstelle gewesen, hatten die Leichen durchsucht und die vorgefundenen Sachen mitgenommen. Auch ein Teil der Leichen war bereits abtransportiert. Ob die Leichen wirklich vorschriftsmäßig durchsucht worden sind, konnte das Übernahmekommando nicht mehr feststellen. Betreffs der vorgefundenen Papiere und der persönlichen Sachen der Toten wurde das Übernahmekommando von einer Dienststelle zur andern geschickt mit dem Erfolg, dass jede Dienststelle es bereits weitergegeben habe. Hierdurch geht dem Übernahmekommando kostbare Zeit verloren.

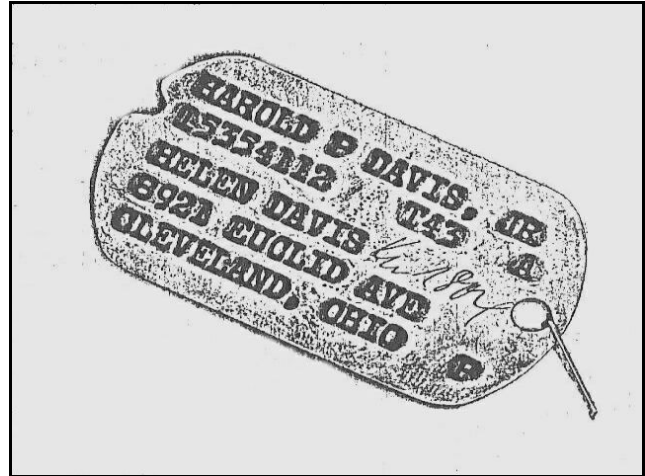
Nach Rücksprache mit der Flak sind bereits mit abgehenden Gefangenentransporten Papiere und persönliches Eigentum der vorgefundenen Toten nach dort übersandt.¹³

Von den Überlebenden wurde unmittelbar nach dem Absturz Bombenschütze Price und kurz danach die beiden Seitenschützen Hobbs und Thomalen gefangen genommen. Die 7 Gefallenen wurden auf dem Saarbrücker Südfriedhof beerdigt. Controulis und Goldberg ruhen heute auf dem amerikanischen Militärfriedhof St. Avold in Lothringen, Stolp ist auf einem US-Soldatenfriedhof in den belgischen Ardennen beigesetzt. Alle anderen wurden in die Vereinigten Staaten überführt.

Siehe auch: Zimmer, Klaus, "Bomberabstürze im Zweiten Weltkrieg im Bereich des Stadtverbandes Saarbrücken", in: 50 Jahre Arbeitsgemeinschaft für Landeskunde im Historischen Verein für die Saargegend e. V. 1949 - 1999, Ottweiler, 1999, S. 204 - 232.



Militärausweis des Copiloten
Bernard E. Controulis.



Dienstmarke des Funkers Harold P. Davis

1. National Archives II, College Park, Maryland, MACR 4869; Unterlagen Werner Eckel, Limbach; Mitteilung von Philip J. Controulis, Chicago, Illinois und Robert E. Thomalen, Carmel, New York.
2. Mitteilung von Friedrich Vetter, Überherrn, und Horst Hauck, Klarenthal; Landesarchiv Saarbrücken, Best. Mdl, Nr. 542.
3. National Archives II, College Park, Maryland, KU 1804/1805 (mitgeteilt von Roland Geiger, St. Wendel).